

Goldenes Jubiläum der Lebenshilfe

Festakt zum 50-jährigen Gründungsjahr der Einrichtung



Gemeinsam mit Schülern der Dr.-Bernhard-Leniger-Schule und der Grundschule Diepersdorf sangen die Gäste, unter ihnen Barbara Stamm (rotes Kleid), das Lied „Aufstehen, aufeinander zugehen“.
Fotos: Katja Bub

HERSBRUCK – „Unsere Lebenshilfe hat einen Runden“, hat Betreuungsvertreter Corin Winter bei seiner Begrüßung dem Publikum in der Geru-Halle stolz zugerufen. Dort feierten mehrere Hundert Betreute, Mitarbeiter und Ehrengäste den 50. Geburtstag der Lebenshilfe Nürnberger Land. Und die habe bei ihrer Gründung 1969 vor allem eines bewiesen, so Festrednerin Barbara Stamm: Mut.

„Es waren die Eltern, die ihre Kinder damals aus dem Versteck geholt haben“, betonte die Vorsitzende des Lebenshilfe-Landesverbandes Bayern und erinnerte damit an die Anfangszeiten, als das Thema „behindertes Kind“ schambelegt und von Inklusion noch längst keine Rede war. Ja, sie habe Angst, dass eines Tages wieder die Diskussion aufflamme, wann ein Leben lebenswert ist und wann nicht. Umso vehementer sagte sie: „Jedes Kind ist lebenswert“.

Ethische Fragen im Fokus

„Wir dürfen nicht die Frage stellen, was darf der Mensch kosten, sondern was braucht der Mensch, um am Leben teilhaben zu können“, so Stamm. Es sei wichtig, gerade im Zeitalter der Digitalisierung ethische Fragen wieder in den Mittelpunkt zu rücken. Und was die Mitarbeiter anbelange – da sei es allein mit einer besseren Bezahlung nicht getan. „Wir müssen die Schlüsselschlüssel überprüfen und Entlastung schaffen“, sagte die ehemalige bayerische Landtagspräsidentin. Und die Bürokratie zurückdrehen. „Norbert, das muss unser gemeinsamer Auftrag sein“, wandte sich Stamm direkt an Norbert Dünkel.

Der Geschäftsführer der Lebenshilfe Nürnberger Land und CSU-Landtagsabgeordnete übergibt in wenigen Wochen nach über 30-jähriger Tätigkeit die Geschäftsleitung in jüngere Hände: an den 31-jährigen Dennis Kummarnitzky, seinen bisherigen Stellvertreter. Gerhard John, Vorsitzender der Lebenshilfe Nürnberger Land, dankte Dünkel für sein Engagement. Er sei „der Motor der Lebenshilfe“ gewesen. Der Einrichtung bleibt Dünkel weiterhin treu. Ab 1. April kümmert er sich um das Aufgabengebiet „strategische Entwicklung und Finanzen“.

Auch John erinnerte in seiner Rede an die 36 mutigen Frauen und Männer, die – mit dem damaligen Chefarzt des Laufer Krankenhauses, Dr. Bernhard Leniger, an der Spitze – 1969 die Lebenshilfe Nürnberger Land gründeten. Einige von ihnen waren sogar anwesend. Sie erhielten als Dankeschön für den Mut von damals einen Blumenstrauß. Heute kann sich die Lebenshilfe sehen lassen: 24 Einrich-



Eine Zeichnung von Ute Plank überreichte Hersbrucks Bürgermeister Robert Ilg an Gerhard John von der Lebenshilfe.

tungen, 425 Tarifbeschäftigte, 140 ehrenamtliche Mitarbeiter, rund 1500 Betreuungsplätze. Tiertherapie mit Hunden und Pferden, demnächst – dank einem Projekt der Uni Würzburg und dem Tiergarten Nürnberg – sogar mit Delfinen. Die Gewo-Aktionen im gesamten Landkreis, die den Sonderpreis der Deutschen Heilpädagogischen Gesellschaft einheimsten. Und über allem, so John, immer das Leitmotiv: „Was können wir tun, damit es unseren Betreuten immer ein Stück besser geht und sie soweit als möglich ein selbstbestimmtes Leben führen können?“

John umriss auch die Aufgaben der kommenden Jahre: bezahlbaren Wohnraum für Betreute im Seniorenalter schaffen, die Schule erneuern und die Förderstätte erweitern, die derzeit aus allen Nähten platze. 57 Schwerst-Mehrfachbehinderte werden hier auf 48 genehmigten Plätzen betreut.

„Wir haben Gewaltiges zu tun“, pflichtete ihm Honorarkonsul Hans-Peter Schmidt von der Stiftung Nürnberger Versicherung bei und hatte dafür gleich einmal einen Scheck über 20 000 Euro für das therapeutische Reiten dabei.

Preis für Menschlichkeit

Matthias und Alexander Wexler vom Laufer Automobilzulieferer Euwe durften dagegen selbst eine Auszeichnung entgegennehmen. Sie erhielten den „Preis für Menschlichkeit“, den die Lebenshilfe Nürnberger Land nur alle fünf Jahre verleiht. Die Laudatio hielt der Preisträger von 2014: Ingo Essel, Werkleiter von MAN Nürnberg. Seit über 30 Jahren unterstütze Euwe

die Lebenshilfe – durch Spenden und durch Auftragsvergaben an die Moritzbergwerkstätten. 60 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung seien dort allein durch Euwe gesichert, der für BMW, Bentley und Mini Heckenlüftungen produzieren lässt. Jedes dritte Fahrzeug aus dem Hause BMW sei mit einer Heckenlüftung aus den Moritzbergwerkstätten unterwegs, so Essel.

Gratulationsreigen

Nach der Preisverleihung ging der Reigen der Gratulationen munter weiter: Landrat Armin Kroder hatte drei Landkreis-Fußbälle im Gepäck, Hersbrucks Bürgermeister Robert Ilg eine Zeichnung von Ute Plank. Und sogar Abordnungen der Lebenshilfe-Partnereinrichtung Csömör bei Budapest sowie von den Lebenshilfen aus Annaberg und aus dem Berchtesgadener Land waren gekommen, um zu gratulieren. Veltuna Brass aus Velden sorgte für flotte Musik. Und Bauchredner Sebastian Reich würzte die Veranstaltung zusammen mit Nilpferddame Amanda mit einer ordentlichen Portion Humor.

Das Wichtigste an diesem Tag aber waren die Betreuten der Lebenshilfe. „Es sind so wunderbare Menschen, um die wir uns kümmern dürfen“, sagte Vorsitzender Gerhard John. „Wo sonst erleben Sie so offene, ehrliche und herzliche Anzeichen der Verbundenheit und Freude, Menschen ohne „falsch“, Menschen, die uns Zuneigung und Vertrauen schenken, Menschen, denen wir vermitteln können, wie wichtig sie für die Gesellschaft sind und ohne die unsere Gesellschaft doch so viel ärmer wäre.“ KATJA BUB